

Ludwig Theobul Kosegarten: *Ida von Pleßen. Eine romantische Dichtung.* Erster Theil (1800)

In dem von Versen durchsetzten Briefroman wird die Begegnung und Liebesgeschichte des Legationssekretärs Edmund und der Titelheldin berichtet, die sich bei einem Ferienaufenthalt Edmunds auf der Insel Rügen begegnen. Bei einem Ausflug auf den Rugard halten die Liebenden und ihre Gefährten einen „lyrischen Consensus“ ab, indem sie Gedichte von Karl Lappe (eines Schülers von Kosegarten) rezitieren und diskutieren. Als eine der Anwesenden dessen Dichtungen kritisiert, wird Idas Freundin Natalie Sinclair buchstäblich ihren Handschuh hin und rezitiert Lappes Lobgesang auf Wittkow, „O du stille weiße Aue“. Nach dem Vortrag wird die literarische Debatte fortgesetzt.

„Ihren Handschuh, mein streitbares Fräulein, hub jener an, dürft' ich ohne große Gefahr aufheben können. Es dürfte hinreichen, Ihrem Liede den Hymnus auf die Stubbenkammer entgegenzustellen.“

„Und ich, erwiederte Natalie, getraue mich, mit einer einzigen Stanze der *A r k o n a* Ihren ganzen Hymnus in Grund und Boden zu schmettern.“

„Das dürfte in der That so schwer nicht seyn, fiel ein dritter ein. Denn wenn mir recht ist, so hörte ich in einer einzigen dieser Stanzen Blitz, Donner und Hagel, und allen Phebus der asiatischen Banise gähren – Doch schließen wir lieber den Frieden – Wir sind einmal auf poetischem Boden. Das Gewitter, scheint es, ist so nahe noch nicht. Der Tag ist schwul, die Luft drückend. Darum wer des kastalischen Quells geschöpft hat, der letze den Durstenden!